

## Hintergrundinfos zum EU-Emissionsziel für 2030

### Unsere Forderung: Konsequente Emissionsminderung in Europa

Die Ambitionen des Pariser Klimaabkommens, die Erderwärmung auf weniger als 2°C und wenn möglich auf 1,5°C zu begrenzen, erfordern von allen großen Volkswirtschaften stärkere Emissionsminderungen, als sie bisher zugesagt haben. Doch das Abkommen ist ein guter Anfang und Europa hat nun die Chance, der internationalen Dynamik weiteren Schwung zu geben.

2014 verkündete die EU, ihre Treibhausgasemissionen bis 2030 um *mindestens* 40% gegenüber 1990 zu senken - und dass infolge eines starken Pariser Abkommens auch mehr machbar wäre. Deutschland sollte sich nun konsequent dafür einsetzen, dass Europa die Emissionen bis 2030 um **mindestens 50%** senkt.

*“Wenn wir [in Paris] ein gutes Abkommen hinbekommen, dann sollten wir als EU auch bereit sein, mehr zu tun als 40% mindestens. Das Wörtchen mindestens gibt uns die Möglichkeit dazu, und die sollten wir dann auch nutzen, so eben möglich.”*

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks am 03.11.2014 auf Phoenix TV

### Gründe für mindestens 50% Emissionsminderung bis 2030

1. **Generationengerechtigkeit:** Um die Möglichkeit zu erhalten, die Erderwärmung auf unter 2°C oder gar 1,5°C zu begrenzen, müssen die Emissionen innerhalb der kommenden Jahrzehnte gegen Null sinken.
2. **Internationale Gerechtigkeit:** In einer Analyse diverser Ansätze und Studien zur internationalen Aufteilung der Klimaschutzbemühungen kam das UK Department of Energy & Climate Change zum Schluss, dass ein angemessener Beitrag Europas aus 47 - 57% Emissionsreduktion bis 2030 gegenüber 1990 bestehen würde.<sup>1</sup> Dies gilt für eine Begrenzung der Erderwärmung auf 2°C. Für 1,5°C wären noch größere Reduktionen nötig.
3. **Langfristig geringere Kosten:** Verzögerter Klimaschutz kostet letztendlich mehr als vorausschauende Politik, die jetzt ein klares Zeichen für klimafreundliche Investitionen setzt und damit Strukturwandel statt späterer Strukturbrüche ermöglicht.
4. **Im Sinne der Energiewende:** Striktere europäische Emissionsgrenzen stehen mit den im Energiekonzept der Bundesregierung formulierten Zielen der Energiewende im Einklang.

*“Um das bereits formulierte langfristige Vermeidungsziel der EU von 80 - 95% bis 2050 noch erreichen zu können, bedarf es der Fixierung unkontingierter und verbindlicher Zwischenziele (domestic) für 2030 und 2040 – angemessen sind **45 - 55% bis 2030** und 65 - 75% bis 2040.”*

Grundsatzpapier der Stiftung 2° - Deutsche Unternehmer für Klimaschutz

<sup>1</sup> Department of Energy & Climate Change (2013): *Analysis of EU 2030 GHG emission reduction target options.*

## Ein stärkeres EU-Emissionsziel bis 2018 könnte internationalen Schwung bringen

Im Vorlauf auf die Pariser Klimakonferenz haben 187 Staaten, die 95% der globalen Emissionen abdecken, ihre "beabsichtigten nationalen Beiträge" (INDCs) zum Klimaschutz gemeldet. Die EU meldete mindestens 40% Emissionsminderung bis 2030 gegenüber 1990. In seinem Synthesebericht vor der Konferenz hat das UN-Klimasekretariat festgehalten, dass die vorgelegten Beiträge ein großer Fortschritt sind aber selbst bei vollständiger Umsetzung die langfristige Einhaltung der 2°C-Grenze bei weitem verfehlen würden. Dies wurde im Pariser Abkommen auch eindeutig so festgestellt und ein Nachbesserungsprozess vereinbart, der über immer ambitioniertere nationale Beiträge die Lücke schließen soll. Die Staaten sind dazu aufgefordert, bis spätestens 2020 - und wenn möglich früher - ihre Beiträge nachzubessern.

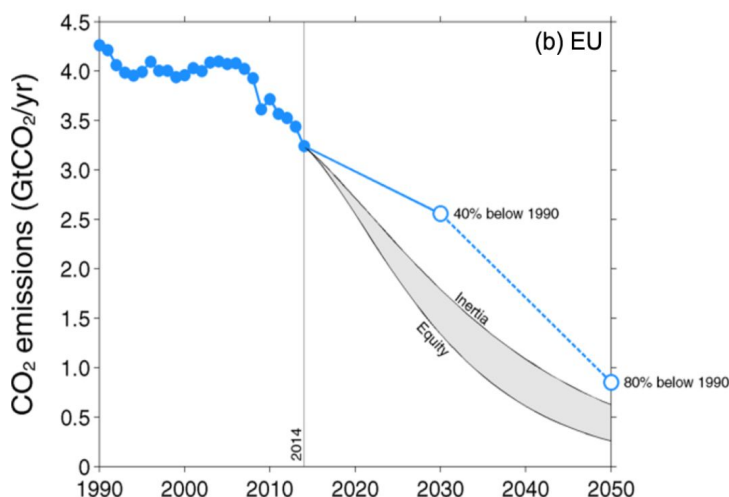
Eine erste Bestandsaufnahme der nationalen Beiträge findet 2018 statt. **Mit einer Stärkung des EU-Ziels bereits vor 2018**, könnte die EU Schwung in die Bestandsaufnahme bringen und auch andere große Emittenten dazu bewegen, schon vor 2020 nachzulegen. Dies wäre wichtig, um Zeit zu gewinnen für einen ökonomisch sinnvoll gestalteten Strukturwandel hin zur Dekarbonisierung bis zur Mitte dieses Jahrhunderts.

*"Britain has been clear: a Europe-wide target of 40% is the least we should aim for. We will continue to push for a 50% European target, if there is an ambitious global deal on climate in 2015."*

Ehem. britischer Energie- und Klimaminister Ed Davey (2014)

## Ein stärkeres EU-Emissionsziel wäre wirtschaftlicher und gerechter

Indem Europa die Emissionen bis 2030 um mehr als die bisher vereinbarten 40% senkt, ließe sich die angepeilte Senkung der Emissionen um 80 - 95% kostengünstiger erreichen, als wenn die nötige Emissionsminderung nach 2030 verschoben wird. Frühes Anpacken vermeidet spätere Kosten.



Mehr europäische Ambition wäre auch gerechter. Eine Grafik aus der Studie "Measuring a Fair and Ambitious Climate Agreement Using Cumulative Emissions"<sup>2</sup> zeigt die Spannweite von EU-Emissionspfaden, die mit der 2°C-Grenze kompatibel wären. Dabei wurde das verbleibende globale CO<sub>2</sub>-Budget einmal pro Kopf (Equity) und einmal nach dem aktuellen Anteil der EU-Emissionen an den globalen Emissionen (Inertia) aufgeteilt. Dann wurde eine plausible Ausschöpfung des jeweiligen Restbudgets berechnet.

Die Grafik zeigt, dass die derzeitigen Zusagen der EU (blaue Linien) von einer fairen Aufteilung des verbleibenden CO<sub>2</sub>-Budgets noch weit entfernt sind.

<sup>2</sup> Peters et al., Environ. Res. Lett. 10 (2015) 105004, doi:10.1088/1748-9326/10/10/105004

